

Quereinstieg

Beitrag von „Pter11“ vom 24. Dezember 2019 14:11

Hallo zusammen,

Ich habe nach meiner Fachhochschulreife eine Ausbildung zum Notfallsanitäter absolviert und habe in dieser Zeit den Spaß am Lehren gefunden.

Da ich es mir definitiv finanziell nicht leisten kann ein Vollzeitstudium zu absolvieren, stellt sich mir natürlich die Frage wie ich nun am besten Lehrer werde.

Ich habe mir schon überlegt ein Ingenieursfach als Fernstudium zu absolvieren und damit den Quereinstieg zu probieren. Hat das Aussicht auf Erfolg? Oder wie werde ich "am einfachsten" Lehrer?

Fächer könnte ich mir vor allem berufliche Fächer vorstellen, gerne auch in die medizinische Richtung. Allerdings bin ich auch technisch-mathematischen Fächern nicht abgeneigt. Als Schulform würde ich gerne an eine Berufsschule.

Danke für eure Antworten im Vorfeld!

Bundesland: RLP oder NRW

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 24. Dezember 2019 14:22

Hallo und willkommen hier 😊 ,

ich hoffe, dir können Berufschullehrer*innen weiterhelfen. Hast du dich schon auf den Seiten der Ministerien umgesehen, wie Quereinstieg dort jeweils an deiner Wunschschularbeit geht?

Beitrag von „puntino“ vom 24. Dezember 2019 14:54

Zuerst einmal solltest du dir den Unterschied zwischen Berufsschule und Berufskolleg klar machen. Die Berufsschule ist nur eine Teilmenge von dem, was dich als Lehrer am

Berufskolleg erwartet.

Bevor du irgendwelche Fernstudiengänge beginnst, weil du "Spaß am Lehren" hast, hospitiere lieber erst einmal an einer Schule. Dann kannst du für dich evaluieren, ob der Job wirklich was für dich ist.

Beitrag von „Pter11“ vom 24. Dezember 2019 16:01

Zitat von samu

Hallo und willkommen hier  ,

ich hoffe, dir können Berufschullehrer*innen weiterhelfen. Hast du dich schon auf den Seiten der Ministerien umgesehen, wie Quereinstieg dort jeweils an deiner Wunschschulart geht?

Das Bildungsministerium schreibt das ein Masterabschluss mit 300 ECTS in einem Mangelfach notwendig sind und ein allgemeinbildendes Zweitfach mit 40 SWS oder 40 ECTS. Dazu noch ein Jahr Berufspraxis.

Dabei stellt sich mir die Frage ob der Notfallsanitäter ggf. in irgendeiner Art und Weise angerechnet werden kann? Schließlich habe ich dort auch ein Staatsexamen abgelegt?

Zitat von Kimetto

Zuerst einmal solltest du dir den Unterschied zwischen Berufsschule und Berufskolleg klar machen. Die Berufsschule ist nur eine Untermenge von dem, was dich als Lehrer am Berufskolleg erwartet.

Bevor du irgendwelche Fernstudiengänge beginnst, weil du "Spaß am Lehren" hast, hospitiere lieber erst einmal an einer Schule. Dann kannst du für dich evaluieren, ob der Job wirklich was für dich ist.

Aus Rheinland-Pfalz kenne ich nur die Berufsschule - wobei dort natürlich zwischen verschiedenen Bildungsgängen unterschieden wird. Berufskollege klingt für mich eher nach NRW.

Ich habe tatsächlich schon in einer Berufsfachschule und in einer allgemeinbildenden Schule hospitiert. Daher kommt auch der Wunsch zum Lehrerberuf.

Beitrag von „Schmidt“ vom 24. Dezember 2019 17:03

Zitat von Pter11

Das Bildungsministerium schreibt das ein Masterabschluss mit 300 ECTS in einem Mangelfach notwendig sind und ein allgemeinbildendes Zweitfach mit 40 SWS oder 40 ECTS. Dazu noch ein Jahr Berufspraxis.

Dabei stellt sich mir die Frage ob der Notfallsanitäter ggfs. in irgendeiner Art und Weise angerechnet werden kann? Schließlich habe ich dort auch ein Staatsexamen abgelegt?

Der Notfallsanitäter ist eine Berufsausbildung. Für den Quereinstieg brauchst du ein abgeschlossenes Studium auf Master-Niveau (Diplom oder Magister). Vielleicht findest du eine FH, die dir irgendwas aus der Ausbildung anerkennt und dir so ein oder zwei Semester spart. Für einen echten Quereinstieg ins Referendariat (also mit 2.Stex und Option auf das Beamtentum) kommst du nicht an einem mehrjährigen Studium vorbei. Da du noch kein Studium abgeschlossen hast, bietet es sich an, gleich grundständig Lehramt zu studieren.

Zitat von Pter11

Aus Rheinland-Pfalz kenne ich nur die Berufsschule - wobei dort natürlich zwischen verschiedenen Bildungsgängen unterschieden wird. Berufskollege klingt für mich eher nach NRW. Ich habe tatsächlich schon in einer Berufsfachschule und in einer allgemeinbildenden Schule hospitiert. Daher kommt auch der Wunsch zum Lehrerberuf.

In RLP heißt das Berufsbildende Schulen (BBS). Das ist nicht dasselbe, wie Berufsschulen, die sind nämlich nur ein möglicher Bildungsgang innerhalb der BBS. In NRW heißt es Berufskolleg.

Beitrag von „Mimimaus“ vom 24. Dezember 2019 22:26

Du könntest Wirtschaftspädagogik an der Allensbach Hochschule als Fernstudium studieren und danach regulär Referendariat machen und in den Schuldienst einsteigen. Erkundige dich aber vorher, ob dein Bundesland den Abschluss anerkennt (sicher weiß ich das nur von Ba-Wü, Bayern, Bremen und Hamburg).

Beitrag von „Hannelotti“ vom 25. Dezember 2019 00:18

Nichts für ungut, aber der ausgangspost klingt für mich sehr nach "ich erfülle zwar keinerlei Voraussetzungen, will aber möglichst schnell und einfach Lehrer sein, ohne dass mich das etwas 'kostet'." Wenn du Lehrer werden möchtest, dann studier grundständig und mach keine komischen Experimente, mit denen man vielleicht irgendwann irgendwie einen quereinstieg machen könnte.

Du hast die FH Reife und eine Ausbildung als Notfallsanitäter. Damit bekommst du ohne größeren zusätzlichen Aufwand keinen Fuß in die Tür und das ist auch gut so. Die Stellenlage am Berufskolleg ist gut, aber ohne "richtige" Ausbildung kommst du da nicht rein. Und richtige Ausbildung beinhaltet ein abgeschlossenes Studium und idR auch das Ref, falls du dauerhaft bleiben willst. Und ehe du aufgrund vermeintlicher Zeitersparnis irgendwas nur aus dem Grund studierst, um irgendwann einen Quereinstieg zu machen, würde ich direkt grundständig lehramt studieren. Finanzielle Ausstattung hin oder her - es gibt in Deutschland kein Grundrecht aufs Lehrerwerden, auch wenn man das manchmal denken könnte, wenn man sich so umhört.

Das klingt jetzt alles garstiger als eigentlich beabsichtigt, aber mich ärgert dieser häufig wahrnehmbare Unterton: Ich will Lehrer werden, aber das darf nix kosten. Jede Ausbildung kostet Zeit und Geld, auch die Lehrerausbildung. Entweder möchte man investieren oder man lässt es. Das ist beim lehramt nicht anders als bei anderen Berufen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 27. Dezember 2019 01:01

- Ein Studium der Medizinpädagogik mit anschl. Einsatz in der Notfallsanitäter Ausbildung ist keine Alternative?
-

Beitrag von „Mikael“ vom 27. Dezember 2019 02:25

Zitat von Hannelotti

... aber mich ärgert dieser häufig wahrnehmbare Unterton: Ich will Lehrer werden, aber das darf nix kosten. Jede Ausbildung kostet Zeit und Geld, auch die Lehrerausbildung. Entweder möchte man investieren oder man lässt es. Das ist beim lehramt nicht anders als bei anderen Berufen.

Naja, der TE wird nach Fachabitur und dreijähriger Ausbildung immerhin schon 20 Jahre alt sein. Kann er, als Angehöriger der Generation Z, doch nichts dafür, dass sich irgendwann einmal "alte, weiße Männer" so komische Sachen ausgedacht haben, z.B. dass man auf eigene Kosten studieren muss, um Lehrer zu werden, und dass das Ganze inkl. Referendariat noch einmal sechs bis sieben Jahre dauert. So etwas passt doch gar nicht mehr in die heutige Zeit, wo jeder dank Internet (auch so eine komische Erfindung der "alten, weißen Männer") doch alles weiß und kann und der Staat soll es am Besten bezahlen. "OK, Boomer"?

Gruß !

Beitrag von „Morse“ vom 27. Dezember 2019 15:55

Semi-off-topic:

Unterhaltsame Realsatire im aktuellen Heftle des Berufsschullehrerverbands B.-W.:

Beitrag von „Hannelotti“ vom 27. Dezember 2019 17:18

Zitat von Morse

Semi-off-topic:

Unterhaltsame Realsatire im aktuellen Heftle des Berufsschullehrerverbands B.-W.:

Zusammenfassung Leserbrief: "mimimimimimimi"

Mich nervt diese Mentalität dermaßen. "Ich kann xyz nicht machen, deshalb möge man bitte sofort das System ändern, damit mir der weg freigeräumt wird".

Nicht dass ich etwas dagegen hätte, echte Fehler im System anzuprangern und zu beheben. Aber grenzenlose hürdenlosigkeit auf dem Weg zum Pult darf nicht das Ziel sein. Und "ich habe Kinder und kann mir das zusätzliche Studium nicht leisten" ist für mich kein Argument, ein System zu ändern. In keinem anderen Beruf würde man ein solches Argument gelten lassen. Das Leben ist kein ponyhof und kein "wünsch-dir-was", auch wenn Mama und Papa manchen Menschen das vielleicht haben glauben lassen. Je früher die Menschheit hierzulande das realisiert, desto schmerzfreier funktioniert das Leben. Konkurrenz, wettkampf, harte Arbeit und Schwierigkeiten lauern überall, das ist nunmal so und wird sich nicht ändern, sondern bestenfalls verschieben. Um diese Hürden zu überwinden hilft kein "mimimi" sondern nur

Backen zusammenkneifen. Wenn es anders wäre, dann wäre das nicht Planet Erde sondern Schlaraffenland. So, genug gemeckert von meiner Seite 😊

Beitrag von „Mikael“ vom 27. Dezember 2019 17:22

Du meinst, wenn ich jetzt noch einmal Arzt werden will, müsste ich noch einmal komplett neu studieren? Finde ich aber total ungerecht und könnte ich mir auch gar nicht leisten! Ich habe doch schon einmal studiert und zwei Staatsexamina habe ich auch! Ich bin für eine sofortige Änderung der Approbationsordnung für Ärzte und bereite gleich einmal eine Online-Petition vor!

Gruß !

Beitrag von „Ripley“ vom 27. Dezember 2019 17:43

Hello Pter11,

wenn dein Wunsch ist, Lehrer zu werden und du noch am Beginn deines Berufslebens stehst, wäre meiner Ansicht nach ein reguläres Lehramtsstudium der einfachste und vor allen Dingen der sicherste Weg. Die Regelungen für den Seiteneinstieg ändern sich häufiger und werden sicherlich auch mal irgendwann wegfallen bzw. wieder reduziert werden. Hinzu kommt: Das normale Referendariat ist ja schon stressig, die OBAS in NRW aber auch - und zwar nicht zu knapp. Zu hoffen, in einigen Jahren dann über den Seiteneinstieg den Weg in die Schule zu finden, wäre mir persönlich zu riskant, wenn doch das Berufsziel eigentlich feststeht und sowieso ein Studium absolviert werden muss. Hast du dich denn schon mal bei in Frage kommenden Universitäten erkundigt, wie der Studienweg aussieht, was evtl. aus der Ausbildung anerkannt werden könnte und ob es die Option gibt, in Teilzeit zu studieren?

Beitrag von „Morse“ vom 27. Dezember 2019 18:20

"Einen hab ich noch!"

(Diesmal aber auf Kosten des RPs meine ich)

Beitrag von „Mikael“ vom 27. Dezember 2019 18:41

Zitat von Mikael

Du meinst, wenn ich jetzt noch einmal Arzt werden will, ...

Ich wäre natürlich bereit, fehlende Studieninhalte neben meiner praktischen Tätigkeit, z.B. als Chirurg, berufsbegleitend nachzustudieren...

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 27. Dezember 2019 19:00

Es ist aber schon ein Unterschied, ob ich als Ingenieur für Maschinenbau Fertigungstechnik unterrichten möchte oder als Deutsch/Geschichtslehrer als Chirurg tätig sein möchte.

Beitrag von „Mikael“ vom 27. Dezember 2019 19:03

Früher haben die Friseure Zahnbehandlungen durchgeführt. Ging auch.

Gruß !

Beitrag von „s3g4“ vom 27. Dezember 2019 21:58

Zitat von Mikael

Früher haben die Friseure Zahnbehandlungen durchgeführt. Ging auch.

Gruß !

und heute machen Lehrkräfte unpassend Vergleiche.

Beitrag von „Mikael“ vom 27. Dezember 2019 22:40

Tja, wo ziehen wir die Grenze?

Beim M.Sc. Ingenieur? Beim B.Sc. Ingenieur? Beim Notfallssanitäter mit Fachabitur? Könnten die nicht alle irgendwie innerhalb ihres Spezialgebiets Schüler erfolgreich unterrichten? Genu wie auch ein Friseur erfolgreich den einen oder anderen Zahn ziehen könnte, so wie früher?

Gruß !

Beitrag von „Morse“ vom 27. Dezember 2019 22:52

Zitat von SwinginPhone

Es ist aber schon ein Unterschied, ob ich als Ingenieur für Maschinenbau Fertigungstechnik unterrichten möchte oder als Deutsch/Geschichtslehrer als Chirurg tätig sein möchte.

Zitat von Mikael

Tja, wo ziehen wir die Grenze?

Beim M.Sc. Ingenieur? Beim B.Sc. Ingenieur? Beim Notfallssanitäter mit Fachabitur? Könnten die nicht alle irgendwie innerhalb ihres Spezialgebiets Schüler erfolgreich unterrichten? Genu wie auch ein Friseur erfolgreich den einen oder anderen Zahn ziehen könnte, so wie früher?

Ihr habt beide recht.

Kommt mir das nur so vor oder gibt es allgemein im Schul"system" immer weniger klare Regeln und zunehmend mehr Grauzonen und "Gewurschtel"?

In einem Schuljahr wird ein Bewerber vom RP abgelehnt wg. mangelnder Qualifikation, im nächsten darf er dann aber überraschend doch ... Und Zwischenzeitlich macht mal ein Student als Nebenjob die Abschlussklassen usw. (Je nachdem wer gerade am Schreibtisch sitzt oder was es in der Kantine gab.)

Beitrag von „Lindbergh“ vom 28. Dezember 2019 02:08

So abstrus der Vergleich mit dem Medizinstudium auch sein mag, im Prinzip hat [@Mikael](#) Recht. Es würde keiner in Betracht ziehen, über irgendwelche Schleichwege Arzt werden zu wollen - Medizinstudium und basta. Im Zweifelsfall lässt man eher eine Landarztpraxis unbesetzt bevor man hier Zugeständnisse macht. Dass man Hinz und Kunz unterrichten lässt, zeigt ja nur die Geringschätzung des Berufs und dass man hierfür keine bestimmte Ausbildung benötige. Zugegeben, es gibt berufliche Fachrichtungen, bei denen es kein explizites Studium gibt und da kommt man nur über einen Quereinstieg rein. Wenn es allerdings einen regulären Weg gibt (hier: Medizinpädagogik), muss man sich überlegen: Lasse ich mich auf den regulären Ausbildungsweg, der eben einige Jahre dauert, ein oder wähle ich einen anderen Beruf!

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Dezember 2019 11:22

Also ich traue einem Ingenieur mit Diplom/Master genauso zu meine beiden Fächer zu unterrichten wie den entsprechenden Lehramtskandidaten, Referendariat vorausgesetzt.

Beitrag von „Rets“ vom 28. Dezember 2019 12:22

Ich denke nicht, dass man hier nur schwarz weiß denken kann. Ich glaube auch, dass z. B. Mathematik von einem Ingenieur Unterricht werden kann.

Ich glaube aber auch, dass Fachdidaktik (Welche Grundvorstellungen bilden ein tragfähiges Gerüst? Welche Merkmale haben gute Lernaufgaben? Wie kann man Erkenntnisstufen eines Schülers kategorisieren? Welche typischen Fehler werden statistisch gesehen häufig gemacht ? ...) und allgemeine Didaktik (Wie entwickeln sich Kinder? Welche kognitiven und psychosozialen Erwartungen kann ich haben? Wie entsteht Motivation? Sollte man auch schwierige Kinder loben, wenn sie was gut gemacht haben? In welchem gesamtgesellschaftlichem Zusammenhang ist meine Rolle als Lehrer verortet? ...) und auch Fachwissen (Welche tieferen mathematischen Strukturen liegen z. B. den Bruchzahlen zugrunde? Welchen Aufbau hat die Mathematik als Wissenschaft ? Welche Bereiche gibt es noch, die in der Schule nicht dran kommen, aber für Tiefe und Weite sorgen, wenn man sie mal an passenden Stellen kurz

anreißt? ...) enorm viel helfen.

Ich kenne Kollegen, die auf die wenigsten dieser Fragen akzeptable, wissenschaftlich fundierte Antworten geben können. Bei denen klappt das trotzdem. Irgendwie. Natürlich könnte also auch ein Ingenieur das unterrichten. Noch besser wäre es dennoch, wenn er solche Grundlagen mitbrächte.

Übrigens: Es gibt schon Beispiele von Betrügern, die (akzeptabel) als Arzt gearbeitet haben. Die letzten 10 Diagnosen meines Hausarztes an mir habe ich alle vorher selbst gestellt (mitsamt Behandlung). Das Studium braucht man halt für die schwierigen Fälle (bzw. um auszuschließen, dass es sich nicht um einen solchen handelt). M.a.W.: Es kann schon sehr viel und sehr lange gut gehen. So ist das doch bei Lehrern auch.

(Übrigens: Im Bereich der Heilpraktiker ist das ja sogar teilweise in der Gesellschaft akzeptiert, dass man es mit nicht studierten „Medizinern“ zu tun hat. Manchen sind die sogar bei ernsthaften Krankheiten lieber als Studierte...)

Beitrag von „Lindbergh“ vom 28. Dezember 2019 12:24

Zitat von state_of_Trance

Also ich traue einem Ingenieur mit Diplom/Master genauso zu meine beiden Fächer zu unterrichten wie den entsprechenden Lehramtskandidaten, Referendariat vorausgesetzt.

Was ist mit dem nötigen didaktischen und bildungswissenschaftlichen Wissen? Ob man sich das alles "so nebenbei" aneignen kann? Ich weiß nicht... Gleichermaßen kann ich jetzt eher für meine Schulform sprechen, aber da heißt es im Referendariat von Tag 1 an "Das didaktische/bildungswissenschaftliche Wissen aus dem Studium setzen wir voraus." und wenn du da Lücken hast, sieht es eher bescheiden aus...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. Dezember 2019 12:39

Das einzige nützliche in dem Jahr Lehramtsausbildung, das ich gemacht habe, war die Fachdidaktik und das Seminar übers Bildungssystem der Schweiz, das ich als Ausländer ja nicht kannte. In den erziehungs"wissenschaftlichen" Veranstaltungen habe ich mich vor allem

gewundert, was man nicht alles für "Wissenschaft" halten kann. Ich war froh, dass ich in den ersten beiden Berufsjahren dann noch mentoriert wurde denn gelernt habe ich vor allem durch Machen und immer wieder Feedback bei erfahrenen Kollegen Einholen. Ich bin aber auch Chemikerin. Chemie lernt man auch nicht indem ein anderer erklärt, wie's geht, man muss es einfach selber machen.

Beitrag von „Schmidt“ vom 28. Dezember 2019 12:43

Zitat von Lehramtsstudent

Was ist mit dem nötigen didaktischen und bildungswissenschaftlichen Wissen? Ob man sich das alles "so nebenbei" aneignen kann? Ich weiß nicht... Gleichermaßen kann ich jetzt eher für meine Schulform sprechen, aber da heißt es im Referendariat von Tag 1 an "Das didaktische/bildungswissenschaftliche Wissen aus dem Studium setzen wir voraus." und wenn du da Lücken hast, sieht es eher bescheiden aus...

Bis zum ersten UB hat man das nachgearbeitet. Wenn man mal ehrlich ist, hält sich der Grundstock an pädagogischem und didaktischem Wissen von dem man annehmen kann, dass ihn alle aus dem Studium mitbringen sehr in Grenzen. Das kann man sich in ein paar Wochen anlesen und gleich live im Unterricht proben/anwenden/beobachten.

Beitrag von „s3g4“ vom 28. Dezember 2019 13:59

Lass das Mikael nicht sehen 

Beitrag von „Morse“ vom 28. Dezember 2019 14:34

Die Frage "Welche Qualifikation ist nötig?" stellt sich bei diesem Thema gleich zwei Mal, mit unterschiedlicher Bedeutung.

Einmal als Frage der Bewerber an die RPs welche Qualifikation formal notwendig ist und ein anderes Mal als allgemeine/bildungspolitische Frage, wie viel bzw. welches Fachwissen denn für den Beruf vorausgesetzt werden sollte.

Unabhängig von der zweiten Frage ist es sehr bedauerlich für die Betroffenen, dass hier so viel Chaos gestiftet wurde. Man könnte meinen, dass das im Bereich des beruflichen Schulwesens unvermeidbar ist, weil der ja eh schon unüberschaubar ist. Andererseits könnte man auch beklagen, dass diese verzweifelten Maßnahmen allesamt lediglich darauf abzielen Kosten zu sparen (Eingangshürden senken statt attraktivere Arbeitsbedingungen inkl. Gehalt).

Beitrag von „Pter11“ vom 31. Dezember 2019 16:28

Hallo alle zusammen,

ich hoffe ihr hattet schöne Feiertage und euch auch gut wieder von diesen erholt.

Da habe ich aber eine Diskussion losgetreten.

Mir ist sehr wohl bewusst das ich für den Lehrerberuf noch ein langjähriges Studium absolvieren muss - dies stand ja auch nie anders zur Debatte. Allerdings sehe ich meine Frage, welcher Weg "der einfachste" ist, noch nicht ganz klar beantwortet.

Zitat von chemikus08

- Ein Studium der Medizinpädagogik mit anschl. Einsatz in der Notfallsanitäter Ausbildung ist keine Alternative?

Darüber habe ich mit meiner alten Berufsfachschule gesprochen, allerdings sind dies i.d.R. keine staatlichen Schulen und für mich deswegen keine Option.

Einige von euch - die überwiegende Mehrheit - rät mir dazu direkt grundständig Lehramt zu studieren.

Die Uni Koblenz bietet in Kooperation mit der HS Koblenz bei Berufsschullehramt für baulich-technische Fächer an, dass Bewerber mit FH-Reife sich für einen Ingenieursstudiengang an der HS Koblenz einschreiben können und nach dessen Abschluss in den Lehramtsstudiengang wechseln können. Wäre dies mit dem Ingenieursstudiengang aus einer anderen FH auch möglich?

Letztendlich würde ich dabei ja den M.Eng. an der HS Koblenz und die Fachdidaktischen und Grundständigen Module an der Uni Koblenz absolvieren. Könnte ich folglich nicht auch den M.Eng. an einer beliebigen Hochschule machen und die fehlenden Module danach machen? Oder ist das eine Frage die mir nur die jeweilige Universität beantworten kann?

Ebenso bietet die Uni Koblenz ebenso über einen Kooperationspartner das Fach Pflege an. Dabei werden allerdings nur Pflegerische Ausbildungen vorausgesetzt. Gibt es ein Fach wo auch der Notfallsanitäter Anerkennung findet?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 31. Dezember 2019 17:31

Der TE hat doch gesagt, er wolle studieren, ob dies auch als Fernstudium möglich sei. Für mich klingt das nicht nach "kann jede*r" sondern nur nach "wie am Machbarsten"?

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 31. Dezember 2019 19:12

Zitat von Pter11

Die Uni Koblenz bietet in Kooperation mit der HS Koblenz bei Berufsschullehramt für baulich-technische Fächer an, dass Bewerber mit FH-Reife sich für einen Ingenieursstudiengang an der HS Koblenz einschreiben können und nach dessen Abschluss in den Lehramtsstudiengang wechseln können. Wäre dies mit dem Ingenieursstudiengang aus einer anderen FH auch möglich?

Letztendlich würde ich dabei ja den M.Eng. an der HS Koblenz und die Fachdidaktischen und Grundständigen Module an der Uni Koblenz absolvieren. Könnte ich folglich nicht auch den M.Eng. an einer beliebigen Hochschule machen und die fehlenden Module danach machen? Oder ist das eine Frage die mir nur die jeweilige Universität beantworten kann?

Da würde ich mich direkt an die Uni wenden. Nur die kann dir eine sichere Antwort geben.